**ROCK-REVUE SPIELT 3500 EURO FÜR AFGHANISTAN EIN**

von LARS SCHMIDT

Im ersten Drittel des dritten Konzertes für Afghanistan steht Annette Erös auf der Bühne, die gemeinsam mit ihrem Mann die ["Kinderhilfe Afghanistan"](http://www.msplinks.com/MDFodHRwOi8vd3d3LmtpbmRlcmhpbGZlLWFmZ2hhbmlzdGFuLmRl) aufgebaut hat. Sie sorgen dafür, dass dort bereits eine ganze Reihe großer Schulen gebaut und betrieben wird, ausschließlich von Afghanen. Ohne Zwischenfälle bisher, denn diese Schulen werden im Land nicht als Teil westlicher Einmischung gesehen. Und doch mit riesiger Wirkung, denn jeder junge Mensch, vor allem jede junge Frau mit umfassender Bildung ist eine nachhaltigere Bastion gegen den Fundamentalismus als ein Nato-Panzer. Die von allen Groß-Spenden-Einsammlern unabhängige Organisation hat bisher vergleichsweise wenig Europäer ins Land geschickt. Aber sie ist heute der größte ausländische Arbeitgeber des Landes. Daher ist dieses Konzert so wichtig. Um so schöner ist, dass es auch noch richtig Spaß macht.

Die Sache nimmt, flüssig und charismatisch moderiert von Kati Huhn und Alex Huth, rasch Fahrt auf. Das musikalische Rückgrat ziehen die Bands "Revision" um Francis D.D. String und "The But" ein, immer neue Gäste am Mikro setzen immer neue Akzente. Es gibt leise Liebeslieder und heftige Singalongs, neue Songs stehen neben Uralt-Oldie aus West (Elvis) und Ost (Renft). Literaturpunk Volly Tanner zeigt, wie's klänge, wenn Leonard Cohen Herman van Veen interpretieren würde. Es gibt keine inhaltliche Zwangsklammer, und trotzdem passt alles wunderbar zueinander.

Sehr geschmackssicher gesetzt, wird die unvermittelte Rücknahme des Klangdrucks zur Solodarbietung von Bobo zum ersten Gefühls-Höhepunkt des Abends. Als sie ihre Tochter zu einem schönen Duett auf die Bühne holt, knistert die Luft. Doch der Spannungsbogen steigt ohne Verschnaufpause weiter. Dirk Zöllner und André Gensicke entern die Bühne, Bobo bleibt einen Song lang noch drauf. muSix aus Berlin, die umwerfende A-Capella-Band, die sich (unter anderem) der Klassiker des Ost-Rock angenommen hat, taucht plötzlich hinter Zöllner auf. Es beginnt eine emotional höchst aufgeladene Version des Hits "Viel zu weit", bei der zum Schluss ein gutes Dutzend Musiker die Bühne bevölkert.

Die Stimmung ist längst in den Saal übergeschwappt, jedes Stück wird von den vielleicht 200 Zuschauern (das müssen mehr werden!) hemmungslos bejubelt. Und noch immer lässt sich an der Spannungsschraube drehen: Dem Londoner Blues-Pianisten und -Sänger Paul Millns gebührt es, den Höhepunkt zu setzen. Als Zugabe ein buntes Wimmelbild auf der Bühne. Ungefähr 25 Musiker singen und spielen gemeinsam Bob Dylans "Forever Young", und unter Zöllners solider Stimmführung "Geh davon aus" der Söhne Mannheims.

Schlussakkorde unter ein mehr als dreistündiges Konzert ohne eine Minute Langeweile. Die Danksagungen bringen es dann an den Tag: Bei der passgenauen dramaturgischen Konzeption des Abends hatte der Organisator Benjamin Weinkauf, von Hause aus Bildjournalist, einen professionellen Helfershelfer. Sein älterer Bruder Robert spielt nämlich Gitarre bei "The But" und hat ein Vierteljahrhundert Bühnenerfahrung einfließen lassen.

Am Ende stehen ein fantastischer Abend und über 3500 Euro für den Unterricht afghanischer Kinder.